

# Neueste Nachrichten

**Ausgabe-Preis:**  
Die einseitige Zeitung 20 Pf., im Reklameheft 50 Pf.  
Für Liebhaber u. Sammler 50 Pf. entsprechendem Heft.  
Vierteljährl. Auflage nur gegen Vorabzahlung.  
Haupt-Redaktionsschule: Poststraße 49.  
Buchdruckerei: Am Markt 1. Nr. 889.

Für Rücksendung nicht bestellter Nummern erhältlich  
die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Berliner Redaktionsschule: Leipziger Straße 31/32, Ende der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitable-Gebäude.

Gelesene und verbreitetste Tageszeitung der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.

Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post vierfachjährl. M. 1.50, mit „Dresdner Zeitungen“ M. 1.90.  
Für Dresden und Vororte monatlich 50 Pf. mit  
Wochblatt 60 Pf.  
Für Österreich-Ungarn vierfachjährl. M. 2.18,  
resp. M. 1.80.  
Deutsche Preissätze Nr. 1000, Österreich Nr. 2500.

**Atelier für Photographie Lüttke & Co., Albrechtstrasse 39b.**  
**Geöffnet täglich von 8—7, Sonntags von 11—4 Uhr. Elegante Ausführung. Billige Preise.**

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

**Wer für die Winterabende**  
schnell und billig über alles Wissenswerthe aus Nah-  
u. Fern informirt werden will, der bestelle vom 1. Oktober ab  
**ein Probe-Abonnement**  
auf die „Neuesten Nachrichten“.

Die „Neuesten Nachrichten“ sind die verbreitetste,  
billigste u. reichhaltigste Tages-Zeitung Dresdens.

Der Abonnement-Preis beträgt für Dresden und  
Vororte nur 50 Pf. bei unseren Provinz-Filialen 65 Pf.  
(ohne Wochblatt) monatlich frei ins Haus.

Der Postbezugspreis beträgt vierteljährlich  
nur 1.50 M. (mit illustr. Wochblatt 1.90 M.).

Durch Benützung des wöchentl. Inseraten-Buchs leistet  
jeder Abonneur die „Neuesten Nachrichten“ gewissermaßen

\*\*\*\*\* Kostenlos. \*\*\*\*\*

Neben Politik, Kunst und Wissenschaft, Theater und Sport,  
allgemeine Vorgänge im öffentlichen Leben werden wir, unter-  
stützt von einer Anzahl hervorragender Special-Correspon-  
denten, unsere Leser durch Originalberichte unseres

Eigenen Berliner Redaktionss-Bureaus  
schnellstens und bestens informieren.

Umfangreicher, schnellster Depeschendienst, neueste  
Dresdner und Berliner Course und Handelsnach-  
richten machen die „Neuesten Nachrichten“ für jeden  
Kaufmann und Beamten zu besten und billigsten Ergänzung  
der Morgenblätter und erscheinen jede andere bei Weitem  
höhere Tages- bzw. Abendzeitung vollständig.

Die Feuilleton-Serie

◆ ◆ ◆ „Rund um Afrika“ ◆ ◆ ◆

aus der Feder des bekannten Reiseschriftstellers Karl Böttcher,  
welcher zur Zeit den im Mittelpunkte des öffentlichen Inter-  
esses stehenden „dunkelsten“ Erdtheil bereist, erscheint regel-  
mäßig weiter.

Tägliche 4-seitige interessante Romanbeilage „Für unsere  
Frauen“, Wochenbeilage „Haus und Hof“.

Durch Erwerbung vorzüglicher

hochinteressanter Romane und Feuilletons

werden wir unseren geschätzten Leserinnen für die kommenden  
Winterabende eine ganz besonders unterhaltende und in-  
traktive Lecture bieten.

Die „Neuesten Nachrichten“ sind königstreu, politisch  
unabhängig und treten in unerschrockener Weise als echtes,  
echtes Volksblatt für die Interessen der Allgemeinheit ein.

Neu eintretende Abonnenten erhalten unser Blatt bis  
Ende des Monats kostenlos zugestellt und den Anfang  
des laufenden, hochinteressanten Romans gratis nachgeliefert.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Gedächtnis. Sonntag den 27. September. 1487. Joh.  
Gutenberg, Erfinder des Letterngrusses, gest. — 1825. Gründung  
der ersten Eisenbahn (Stockton-Darlington in England).  
— 1858. Carl Peters, Forschungsreisender, geb. in Neuhaus a. E.  
— 1870. Kapitulation von Straßburg.

\* Von der so glänzend aufgenommenen Handbibliothek  
verschied. Blätters „Fürthner's Bücherschau“ erscheint dieser Tage  
Band 2. Der selbe enthält einen ungemein interessanten Roman  
von A. Renz: „Am Ibenstein“, illustriert von Herkurt (Preis  
20 Pf.). Der Verfasser ist bekanntlich der Vater der vielgelesenen  
Erzählerin der „Gartenlaube“ W. Heimburg und erinnert seine  
Arbeiten vielleicht an die seiner Tochter. Wir bitten um Entschuldigung,  
da in Folge der technischen Anfangsschwierigkeiten der Band 2  
die kleine Verzögerung erleidet. Wer Nr. 8 erkennt „Kürschner's  
Bücherschau“ regelmäßige in wöchentlichen Bänden.

\* Am Freitag, 27. September, gelangt heute und  
morgen (Sonnabend und Sonntag) Friedrich Hebbels gewaltige  
„Ablenkungsentrücke“ in neuer Einladung zur Aufführung. Herr  
Windt wird den Hagen, Herr Wiese den Siegfried geben. Die Rolle  
der Kriemhild liegt in Fraulein Salzbachs, diejenige der Brunhilde in  
Fraulein Ulrich Hähnen.

\* Neustadttheater. Die sonntäglichen Nachmittags-Vorstellungen  
beginnen Punkt 3½ Uhr. Die Direction erwartet das Publikum,  
bislang seine Blätter einzunehmen, da den später Kommanden das  
Publikum derselben erst nach der Ouverture oder nach dem ersten  
Akt gefüllt werden kann.

\* Franz Kurts Oper „Eilt Thee“ (Textdichtung von Wolf-  
gang Kürschner), welche die ganze letzte Saison über in Mannheim  
mit großem Erfolge auf dem Repertoire war, wird nächsten Sonntag  
in Mannheim zum Jubiläum des Großherzogs von Baden in An-  
wesenheit des Großherzogs gespielt werden. Auch hier in Dresden,  
wo die Oper im Junt vor ausverkauften Häusern gezeigt wurde,  
kommt dieselbe in den nächsten Tagen wieder auf das Repertoire.

\* Herr Hoffmannspieler Genn-Georgi, Director der bessigen  
Theaterakademie, wird am 1. Oktober in das Lehrercollegium der  
Dresdner Musik-Schule, Raum 2, eintreten, um daselbst

## Der „Bar von Europa“.

Maximilian Harden hat wieder einmal ins Schwarze  
getroffen mit einem Artikel „Der Bar von Europa“, den das newest  
Heft der „Fakultät“ veröffentlicht. Lautenden und Überlaufenen  
ist aus der Seele gesprochen, was er über die Russenschwärmerei,  
ja nennen wir es nur gleich beim rechten Namen: über die Baron-  
anbetung unserer Tage sagt. Wie kommt doch dieser Herrscher  
eines noch halb barbarischen Landes zu solchem Triumphzug durch  
Europa?

„Dieser Kaiser“, scheint Harden, „ist ein achtungswürdigster  
Jüngling, hat für sein Land oder gar für die Menschheit bisher nichts,  
weder im Krieg noch im Frieden, geleistet und verkörpert und eine  
Kultur, für die der tolle Tiefeuropäer sonst nur Spott oder Flüche  
findet. Und dennoch bildet dieser Jüngling, bläst Nikolaus Alexanderowitsch,  
der gewisse Großfürst Alexander der Neuen, überall auf getrumme  
Rücken, dennoch wird ihm in allen Ländern mit einer Andacht gehuldigt,  
als habe ihn eines mächtig walenden Gottes Gnade zum Baron von  
Europa erhöht.“

Man spricht von dem Friedensbedürfnis der Welt, und ohne die  
geringste Berechtigung, ohne auch nur durch eine einzige That dazu  
veranlaßt zu sein, nimmt man an, daß auch des Barons Brust das  
allgemeine Friedensbedürfnis nicht fremd geblieben, und preist ihn  
deshalb als Friedensfürst, als Gott des Friedens. Ein Bar der  
Herr des Friedens! Schlimm stände es um die Welt, wenn ihre  
ganze Friedenshoffnung auf diesem Gott beruhe. Doch trog aller  
Schwärmerei von der Friedensliebe des Barons ist nicht sie es, die  
seine Anhänger zu unauslöschlichem Klubkult vor ihm veranlaßt. Nicht  
als Friedensbote mit der Palme der Versöhnung steht er vor ihrem  
Blick, sondern seine Erscheinung mahnt vielmehr an den alten  
Römer, der auf dem Marktplatz von Karthago in den Hafen seiner  
Loga Krieg oder Frieden anbot. Und so wird die Friedensliebe  
zur Schau vor den Gefahren eines Krieges, die Russenschwärmerei  
zur Russenfurcht. Ein Wink von Nikolaus, und  
der morsche Osmanenstaat bricht zusammen; ein Wink seiner Hand,  
und unter den Klängen der Marcellafeste brechen die französischen  
Millionenheere über die deutschen Grenzen herein! Und er selbst ist  
ja der „Kriegsherr des gewaltigsten Heeres“, ein Grund mehr, ihn  
stets in freundlicher Stimmung zu erhalten. So kommt es, daß der  
Neuherrscher sich einer Übermacht bewußt werden muß, die sein  
Vater und sein Großvater nicht besaßen, zu deren Schaffung er selbst  
aber doch auch nichts beizutragen hat. Woher stammt sie also? Man  
kannte doch diese Russenfurcht noch nicht in jenen Tagen, als  
ein deutscher Kanzler stolz erklärte: Wir Deutsche fürchten Gott,  
sonst nichts in dieser Welt! Da nirgends eine Ursache für ein so  
plötzliches Anwachsen der russischen Macht zu entdecken ist, sind wohl  
wie selbst Anders geworden, haben uns aus den Zeiten  
eines Blümchen in ein kraft- und fastloses Epigonengeschlecht ver-  
wandelt?

Gott will es uns bedanken, als sei dem so. Wenn Angesichts  
der hämmerlichen Erscheinungen der letzten Zeit dem wahren Patrioten  
etwas noch einen Trost gewähren kann, so ist es nur die Ueber-  
zeugung, daß Alles ein Ende hat, auch der Russencultus, und daß  
diese neueste Modekrankheit des an die säcke eines schönen Morgens  
ebenso verschwunden sein wird wie die preußische Russenschwärmerei  
der fünfziger Jahre, jener traurigen Epoche, wo der liberale Bürger-  
meister von Hirschberg in einer Unterhaltung mit Theodor v. Bern-  
hardi meinte, in 50 Jahren werde der Kaiser von Russland Präsident  
des deutschen Bundes sein, wo die russische Partei namentlich in der  
Sarg nach dem Ohlsdorfer Friedhof gebracht.

\* Wasserleitung und Kanalisation im alten Griechenland.

Am Mittwoch beschreibt auf dem Naturforscher-Congress in Frank-  
furt a. M. Hippolyte Brug die Wasserversorgung im antiken Griechen-  
land. Auf einer archäologischen Forschungstrecke durch Hellas im Frühja-  
hr 1895 entdeckte der Künstler den Nachweis, daß nicht  
die Römer, sondern die Griechen die größten Wasserbautechniken des  
Alterthums geweisen sind. Die Römer leiteten Wassersysteme in die  
Städte, ohne Rücksicht auf die Qualität, in oberirdischen Führungen,  
deren Röste daher überall ins Auge springen. Die Griechen, Heim-  
schiener auch auf diesem Gebiete, haben vornehmlich auf die Güte  
des Wassers, und sie suchten daher die Quellen, wie die modernste  
Technik, mit unterirdischen Fortleitungen und Tunnelbauten. In  
Kition, Akrotirion, Thera, Athen und Thras (hier sogar unter-  
irdische Kanäle) sind diese Leitungen heute noch zu sehen. Thras hat  
Wasserleitungen phönizischer und griechischer Ursprungs; in Griechen-  
land sind die Bauten rein griechischer Entstehung. Die berühmtesten  
Quellen Akrotirion, Korene, Persepolis — alle waren sie fälschlich gezeigt.  
Das Athener Amphitheater (an die Lykische Theorie vom Wald-  
reichthum im Attika glaubt der Vortragende nach einem Bericht der  
Fr. A. nicht) war durch 110 Brunnen auf einer Strecke von etwa  
einem Kilometer lange entwässert; die Anlagen waren ausgemauert  
wie die modernsten Wasserdrähte, aber mit Tonplatten. Auch Thras  
hatte zum Teil von Holzfässer Ausdehnung, faulten die Griechen.

Garde sehr stark vertreten war, Wrangel immer wieder betonte,  
Brauhen müsse unter allen Umständen mit Russland durch Dick und  
Dunkl gehen.

Kommen wird der Tag, an dem auch der deutsche Michel sich  
wieder bestimmt, daß selbst das „gewaltigste Heer“ ihn nicht zu  
schrecken braucht!

Selbst der Pariser „Figaro“ kann nicht umhin, über den Mangel  
an „Haltung“ zu spotten, den die in Betracht kommenden Factorien  
an Anfang des bevorstehenden Fasenbesuches an den Tag legen.  
Insbesondere wird die Taflosigkeit hingewiesen, dem Kaiser von  
Russland gewissermaßen die Rechnung aufzumachen, indem  
dies ins kleinste Detail die Kosten der Vorbereitung specificirt werden.

„Der Zug, den man vorbereitet hatte,“ heißt es in dieser Beziehung,  
 kostet so und so viel Hunderttausende von Francs; der Empfang im  
Hotel de Ville so und so viel; die Wagen so und so viel; das neuverworfene  
und so und so viel... Wenn der Kaiser dies sieht, so kann er bestätigt,  
dabeifiel gestellt ist auf St. Louisdor, den Betrag der Rechnung kennen. Ohne  
aber trocken, wie gut man auch aufgenommen werden mag, ist es doch  
sehr präsent, den Hausherrn in jedem Augenblide sagen zu hören:  
„Wie finden Sie diesen Wagen?“ — „Gut!“ — „Wie findet mich  
der Kaiser?“ Schließlich ist man genötigt, davon zu trinken, und man  
empfindet das Bedürfnis, sich bei Leuten, die sich zufälliger  
deneben, behaglicher zu fühlen.“

Das in den monarchisch regierten Ländern der Empfang des  
russischen Kaiserpaars sich inmerhin weniger byzantinisch gestaltet hat,  
als es in der französischen Republik der Fall sein wird, kann noch  
ein leichter Trost für uns sein!

## Bilder vom internationalen Frauencongres.

(Originalbericht der „Neuesten Nachrichten“.)

Berlin, 25. September.

### X. Arbeitsgebiete der Frau.

Der Gegenstand der heutigen Commissionssitzung sollte sein, fest-  
zustellen, auf welchen Gebieten die Tätigkeit der Frau ganz besonders  
nützlich und erfreulichswert sei und wo sich die Frauen der ver-  
schiedensten beruflichen Stände am besten zu gemeinsamer, das öffentliche  
Wohl fördernder Arbeit zusammenfinden könnten. Aber in ihrem  
Schlußwort mußte die Vorsitzende der Section, Frau Jeanette  
Schwartz, zu ihrem großen Bedauern zugeben, daß von dieser beabsichtigten  
Einigkeit wenig erreicht worden sei und daß die Discussion  
zwar zahlreiche Anstrengungen an Tage gefordert habe, aber keine auch nur  
einigermaßen befriedigende Antwort auf die Frage: „In welchen  
sozialen Arbeitsgebieten kann sich die gesamte Frauengesellschaft zu gemeinsamer  
Tätigkeit vereinigen?“

In ihrem Referat hatte die Vorsitzende in weitestem Maße einer  
Vereinigung aller Frauen auf internationaler Basis zur Verfolgung  
ihrer sozialen und humanitären Bestrebungen das Wort geredet und  
betont, daß weder Religion noch politische Einstellung hierbei in  
Frage kommen dürften. Sie schlug vor, daß die Frauengesellschaften aller  
anderer Berufsvereinigungen ernannt werden sollten, um alle wichtigen Fragen  
zu prüfen und ein neutrales Gebiet für die Frauengesellschaft zu schaffen.  
Dann erst werde es gelingen, allen Frauen zu einem menschen-  
würdigen Dasein zu verhelfen.

Einen lebhaften Ton brachten dann zwei socialdemokratische  
Rednerinnen in die Debatte. Frau Clara Zetkin und die schon  
vor gestern an dieser Stelle geschilderte Frau Dr. Lilly Braun,  
geborene v. Kreidelsheim, die Witwe des Universitätsprofessors  
v. Götzen. Beide stellten Frau Zetkin einige Neuerungen  
richtig, die sie in einer sozialistischen Versammlung vor einigen Tagen  
gehören haben sollten und die als dem Frauencongres ganz besonders  
eindrücklich aufgeführt worden waren. Aber trotzdem wollte sie von  
einem Zusammensein mit den bürgerlichen Frauen nichts wissen.  
Was diese erstreben, sei nur ein armeliges Einsteigerrecht, für welches  
die arbeitende Klasse ihr Erstgeburtrecht nicht hingebe. Sie rechnete  
die Frauen der wohlhabenden Klassen, die im Congres lediglich ver-  
treten seien, den „Aussteuern“ zu, und erklärte als erstes Erforderlich  
einer zielbewußten Frauengesellschaft die Abschaffung der Gesindes-

Ein lebhafter Ton brachten dann zwei socialdemokratische  
Rednerinnen in die Debatte. Frau Clara Zetkin und die schon  
vor gestern an dieser Stelle geschilderte Frau Dr. Lilly Braun,  
geborene v. Kreidelsheim, die Witwe des Universitätsprofessors  
v. Götzen. Beide stellten Frau Zetkin einige Neuerungen  
richtig, die sie in einer sozialistischen Versammlung vor einigen Tagen  
gehören haben sollten und die als dem Frauencongres ganz besonders  
eindrücklich aufgeführt worden waren. Aber trotzdem wollte sie von  
einem Zusammensein mit den bürgerlichen Frauen nichts wissen.  
Was diese erstreben, sei nur ein armeliges Einsteigerrecht, für welches  
die arbeitende Klasse ihr Erstgeburtrecht nicht hingebe. Sie rechnete  
die Frauen der wohlhabenden Klassen, die im Congres lediglich ver-  
treten seien, den „Aussteuern“ zu, und erklärte als erstes Erforderlich  
einer zielbewußten Frauengesellschaft die Abschaffung der Gesindes-

\* Für die Concerte des Herrn Mußfelder-Tremper im Gewerbe-  
haus soll mit Beginn des Winterhalbjahrs eine Aenderung im Format  
des Programms eintreten. Das vielfach demandierte, unpraktische  
Octo-Format soll dem handlicheren Octav-format weichen. Dasselbe er-  
scheint in Gestalt eines Heftes und führt den Titel „Dresdner Concert-  
Angelegen“. Der Bericht dieses Angelegers hat die altennumismatische Firma  
H. Schulz übernommen, welche auch den „Beobachter-Angeleger“ in dem  
neuen Format erhalten lassen wird. Der „Concert-Angeleger“ soll für alle  
Publikationen einer günstigen Aufnahme erfreuen.

\* Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 26 des „Reporter“,  
Illustrirtes Wochblatt, Berlin (Preis 10 Pf., Vorkaufsziffer Nr. 8890) hat  
folgenden Inhalt: Der internationale Congres für Frauengesellschaften und  
Frauenarbeitsvereine (mit 1 Illustration). — Der „Blondin“ in London. Von  
Eduard Rost (mit 1 Illustration). — „Korn“ Traum. Von Joë Schröder  
(mit 1 Illustration). — „Rachigall“ (mit 1 Illustration) nach dem  
Gemälde von Gabriel May. — Amüsante Aufsicht eines Zeitungs auf  
dem Stralau-Kunstausstellung in Berlin (mit 1 Illustration). — Die Kaiserin zu  
Pferd (mit 1 Illustration). — Aus dem Reichs des Fahrzeugs (mit 2 Illustrationen). —  
Ehrengäste Ringengäste (mit 2 Illustrationen). — Kronen der Kaiser  
(mit 2 Illustrationen). — Otto Sverdrup, der Captain des „Zorn“  
(mit Portrath). — Briefkasten. — Angelegen. — Einjunfer der Edelungen des  
Reichs in Nr. 25. — Preis-Auskünfte.

\* Aus der Schwäb. Im internationalen Schachturnier zu Budapest,  
dessen Programm wir täglich gebracht haben, darten außer Baden und  
Stettin, welche beide durch ihren Anfang November in Budapest beginnenden  
Wettkampf abgetragen sind, fast alle Schachmajadore mitspielen. Als höhere  
Leistungsmänner gelten: Wilebszky, Taroltó, László, Blodziner, Bárbara, v. Barde-  
szky, Wissner, Marco, Schleicher, sowie die ungarischen Meister  
Charouje, Marogy, Matomek. Letzterer hatte sich im Dresdener  
Turnier 1895 in danklich glänzender Weise ausgezeichnet, wie sein Band-  
mann Marogy dies in Rüdenberg that, war jedoch seitdem vom österreichischen  
Spiel fortgeschieden.

ernung und die Einführung des Achtstundenarbeitsstages für Arbeiterinnen. Über sie solche Forderungen sei der Frauencongres nicht zu haben.

Ahnlich äußerte sich Frau Braun. Sie bestreitet nicht, daß der augenscheinlich tagende Frauencongres nach außen ein einen imponanter Eindruck mache, aber einen Erfolg für die breiten Massen der vorhenden Frauen, deren man sich an erster Stelle hätte annehmen sollen und müssen, kann sie nicht erwarten.

Den Ausführungen der beiden äußerten feurigen und beispiellos gewandten Rednerinnen waren die schottische Delegirte Baronin Brigebourne, Herr Jos. und besonders Präsidentin Anna Augustavus entgegengesetzt. Die letztere betonte in glücklicher Weise, daß die "bürgerlichen" Frauen das Erreichbare zu erreichen suchen und wenn sie das durchsetzen haben würden, sich weitere Ziele mit größter Sicherheit stellen werden. Praktischer sei es jedenfalls, langsam und beharrlich nach und nach kleine Vortheile zu erringen, als in der Theorie Alles zu verlangen und in der Praxis nichts zu erreichen.

Raschend man bis in die späte Mittagsstunde hinein gelangt hatte, trennten sich die Congregationsmitglieder mit dem beruhigenden Bewußtsein, daß der Nachmittag ähnliche Anregungen nicht bringen würde, deren da waren nur Vorläufe, aber keine Diskussion vorgesehen.

#### XI. Die Rechtsstellung der Frau.

Wohl das interessanteste Thema von allen den vielen, deren Erörterung sich der Kongres unterzog, stand auf dem heutigen Nachmittag, „die Rechtsstellung der Frau und die Befreiungen nach der Erlangung des Frauenstimmrechts“. Vorher berichteten noch Frau Auguste Herlebemann (Berlin), sowie Madame Vincent (Paris) und Mr. Hill im Namen seiner Tochter, sowie Frau van Koal (Lüttich) über die sociale Aktivität der Frauenvereine in den betreffenden Ländern. — Frau Jeanette Schwerin sprach recht interessant darüber, wie wünschenswert doch die Theilnahme der Frauen an der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege sei und ob es wohl anzunehmen, daß vielen Anregungen auch Folge gegeben werden wird.

Über das Frauenstimmrecht in England hatte Miss Helen Blackburn, eine der Hauptführerinnen auf diesem Gebiet, ein Exposé verfaßt, das Frau Eliza J. Denbauer verfaßt und Dr. Hill verbreitete sich über denselben Gegenstand. Nach Angabe der Damen sind für die Einführung des Stimmrechts die Chancen nicht ungünstig, zumal sich Lord Salisbury lebhaft für die Frage interessiert soll.

Die Hauptrede des Tages hielt darauf Frau Clara Proesch über „Deutsches Familienrecht“. Sie erläuterte die deutsche Gesetzesgebung, die namentlich im Familiengericht die Frauen so nachteilige, im ausüblichsstärksten Art und legte dar, wie von der Geburt bis zum Tode die Frau rechtlich gegenüber dem Mann gehandelt sei. Da konnte Frau Knacke aus Norwegen und Dänemark viel Würdigeres berichten; dort hat der Mann sein Sühnungsberecht gegenüber der Frau, die Vermögensverwaltung steht der Mutter bezüglich des eingebrachten Gutes zu und die Entscheidung ist äußerst leicht.

Die schöne Dottoressa Montessori aus Rom sprach weniger über das zur Beratung stehende Thema als vielmehr über den Zweck der Frauen der verschiedenen Stände und mahnte unter endlosem Jubel der Anwesenden zum Frieden und zu gemeinsamer Arbeit, während Frau Meigner aus Wien ebenso wie die übrigen österreichischen Damen die Beziehungen ihres Heimatlandes als ganz trostlos darstellte und wenig Hoffnung auf Besserung aussprach.

Die letzte Rednerin war wie am Vormittag Fr. Anita Augustavus. Sie sprach in lebhafter und interessanter Weise über „Das Recht der Frau“, das eigentlich gar kein Recht sei, sondern von den Männern als eine „Gnade“ betrachtet werde.

Morgen ist nun Schlussfindung. Die Themen lauten: „Beschaffung der Frau an Kunst, Wissenschaft, Literatur und Friedenswerken“.

#### Politische Übersicht.

\* Dresden, 26. September.

Bekanntlich sind seither Zeit der Bergleute Schröder und Genossen von dem Schwurgerichte in Elsen zu längeren Haftstrafen wegen Meineides verurteilt worden, weil sie angeblich unware Aussagen gegen den Gendarman Münter mit ihrem Ende betrügt hatten. Von Anfang an war in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, daß die Bergleute unschuldig verurteilt worden seien, eine Ansicht, die noch an Boden gewann, als dem Gendarman Münter selbst in der Holze verständlich der Prozeß gemacht wurde. Renerdings hat der Verein für ethische Kultur in Berlin die Sache in die Hand genommen und einen Aufruf erlassen, in dem er um Unterschriften für ein Gnadengebot zu Gunsten der Bergleute ersucht. Mit Bezug hierauf erhält nun Frau Johann Werner in der letzten Nummer der „Berg- und Hüttenteitung“ folgende Erlösung:

„So dankbar ich für die wohlwollende Behandlung der Herren Unterzeichen bin, und so sehr mich ihre Nebenzugung von der Unschuld meines Mannes freut, so kann ich mich nicht mit dem Autum einverstanden erklären. Kein Mann beansprucht Recht, nicht Gnade, lehnt daher diese sowie alle Versuche, solche zu erreichen, entschieden ab. Während der Dauer seiner Strafe wird ihn das Bewußtsein, schwios zu sein, trösten und seine Leiden erleichtern.“

Wir wissen das Rechtsbewußtsein des Herrn Johann Werner durchaus zu schätzen, können aber in der Erklärung seiner Frau doch nur einen Spruch der Prinzipialreiterei erblicken. Denn es bleibt dem Verurteilten unbekommen, zumal wenn er nicht selbst um Gnade ersucht, sobald er erst wieder in Freiheit ist, weiter sein Recht zu suchen.

#### Deutschland.

\* Erst jetzt wird der Wortlaut des Glückwunsches bekannt, welchen der Kaiser von Deutschland dem Herzog von Altenburg zum 70. Geburtstag übermittelte. Der kaiserliche Glückwunsch lautet:

„Zu der Feier Deines 70. Geburtstages, den Du heute im schönen Altenburger Lande begebst, sende Ich Dir die herzlichsten Grüße und die aufsrichtigsten Wünsche. Möge der Altmäßige Deine Regierung, wie bisher, mit seinem Segen begleiten und Dich Deinen Unterthanen und dem Reiche zu deiner Wohle in alter Hüftigkeit und Kraft noch lange erhalten. Die Kaiserin schlägt sich meinen Wünschen heran.“

\* Über die Unterhaltung Kaiser Wilhelm II. mit dem Kaiser von Russland haben die „Times“ kürzlich sich von einem „besondern“ Korrespondenten Mitteilungen senden lassen. Die Nordb. Allg. Blg. bestätigt jetzt, daß die Angaben des Londoner Blattes auf Erfindung beruhen. — Wir hatten dem Berichte des englischen Blattes, den wir nur der Curiosität halber unseren Lesern mittheilten, sofort hinzugetragen, daß die ganze Unterhaltung offenbar erfunden sei!

\* Prinz Friedrich Leopold. Man liest in der „Deutschen Worte“: Es wurde bereits vorveröffentlicht, daß Sc. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold einen langen Urlaub auf unbestimmte Zeit genommen hat. Dieser Urlaub wird in militärischen Kreisen vielfach beworben. Offenbar im Zusammenhang damit steht, daß sich wie wir hören, mehrere Offiziere aus der Umgebung des Prinzen frank gemeldet haben. — Das Klingt ja wieder recht gebremst!

\* Das Verhalten der deutschen Botschaft in Konstantinopel während der Armentiermeile ist nach einer Schilderung des Konstantinopeler Correspondenten der „Nowaja Wremja“ etwas eigenhümlich gewesen. Während in den Gebäuden der französischen, englischen, österreichischen und italienischen Botschaft ca. 200 bedrohte Armenier, bei der russischen Vertretung allein über 500 Zeitung gefunden haben, sollen die Vertreter Deutschlands, um ihr Prestige im Bildiz-Kloß zu bewahren, während der ganzen Zeit der Meile die Tore geschlossen gehalten haben; sie sind nicht herausgetreten und haben nicht einen einzigen Armentier gereitet, und man erzählt, daß unmittelbar bei dem Thorgritter der deutschen Botschaft Türken blutlose Blödplinge hinterlassen haben.

Im südlichen Gegenseit hierzu steht eine Konstantinopeler Redung in der heutigen Morgenaugabe der „Nagel. Blg.“, laut welcher der deutsche Botschafter Baron v. Saarm. bei seinem jüngsten Audienz beim Sultan mit großer Offenheit sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß bei den jüngsten Unruhen der Besuch zur Einhaltung der Regelzeit erst 48 Stunden nach deren Beginn gestellt wurde. Die rücksichtlose Sprache des Botschafters habe im Bildiz-Kloß einen tiefen Eindruck hervorgerufen. — D. Red.

\* Die Verhaftung eines Deutschen auf Cuba. In Havanna ist ein Deutscher unter der Anklage der Verbrechung gegen die spanische Regierung auf Befehl des Generals Weyler verhaftet worden. Es handelt sich um Herrn Hubert Blaß, Director der Musikakademie von Havanna; zugleich mit Blaß wurden mehrere Amerikaner verhaftet. Sämtlichen Gefangenen ist es feind die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler und Geh. Hofrat Adermann, welche ihm stellte mit Rath und Gutacht zur Seite gestanden hätten. Er erhob sein Glas auf das Wohl der beiden genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat, indem sie ein humoristisches Gedicht vortrug. Die blizlaubernen Spreewälzerinnen erschienen ebenfalls im Festlocal und übertrafen den Theilnehmer Rosen als Abschiedsgrüße und trugen einige Lieder vor. Die Herren Schauspieler Adnet und Thummel gaben nochmals das Lied in der „Alten Stadt“ gefeuerte Tafelkonzert und übertrafen den ebenfalls genannten Herren. Dann sprach noch Herr Oberregisseur Sonnenfeld von der „Freien Bühne“ und dankte dem Konsulat im Namen der Darsteller und der Beamten dafür, daß es den beiden vergönnt gewesen sei, an dem schönen Werk mit zu arbeiten. Er erhob sein Glas auf die Mitglieder der städtischen Kollegen und auf die Mitglieder der Ausländer. Auch eine Anzahl humoristischer Vorträge waren zwischen den einzelnen Reden eingelobt. So nahm die „Wale“ in höchst eigener Version rührend Abschied von dem Konsulat







Heiner Kinderwagen m. Deckl. billig zu verl. Bettinerstr. 46, 2. Et. 17472  
**Kinderwagen** ist für 5 M. zu verkaufen Rosenstr. 55, Hinterhaus 3. Et. rechts. 11b  
 Ein moderner Kinderwagen, gut gehalten, billig zu verkaufen Bingenstr. 50, 1. Et. links. 65  
 Ein fast neuer Fahrradkoffer zu verl. Kl. Klosterstrasse 3. 2. 88  
 Modelkinderwagen zu verkaufen. Bischofsweg 40, 4. R. 68

**Kinderkorbs mit Gestell**, 1 Stühchen mit Tisch z. Aufklapp., 1 unmod. prall. Kinderw., Alles gebr., zu verl. Böhmischesch. 41, pt. 1. Mod. Kinderw. w. Plätzchen, sol. z. verl. Kinderstr. 17, 1. r. [17984]  
 Schenken Sie nicht den Weg!

**Nähmaschinen**

kaufen. Sie schon für 50 M. mit 3 Jähr. Garantie bei Paul Schenk, Mechaniker, Dresden - Striesen, Spenersstraße 5. Ich nehme jede Maschine zurück, wenn sie den Käufer nicht befriedigen sollte.

**Singermaschinen**, neu, hocharm, geräuschlos näb., unt. reell. Gar. v. 48-70 M., desgl. gute geb. v. 12 M. an, hocharm. Handmaschine, neuere Verb., sehr billig zu verl. Am Schießhaus 1. 54d  
 Besuchte Nähmaschine 48 M., zu verl. Frühlingsstr. 18, pt. [17982]

**Strohhutnähmaschine** wegen Umzug zu verl. Böllnerstr. 9, 4. 2. Thür. 78

**Nur bis 1. October** verkaufe ich umgangshaber noch verschiedene zurückgezogene [17735] **Accord., Concert- u. Harfen-Zithern,**

sowie ca. 8 Ziehharmonikas zu 1/2 bzw. 1/3 des Neumarktes. Verkaufe nur Nachm. v. 3-6 Uhr Maximilians-Allee 5, 1. Et. Carlo Rimati.

Eine Solo-Geige hat billig zu verkaufen. [17857] **Figelinus**, Biegelstraße 61.

**Musikwerk!** Accordions, Symphonion, Polyphond, Accordzithern, Noten usw. wegen Abgabe zum Selbstkostenkreis z. verl. Johannestraße 19, 2. Etage rechts. 16017

**Kleine Ladentafel** zu verkaufen Jacobstraße 12, vorst. links. 58  
 Einige Säcke Kehrmehl sind zu verkaufen Ostra-Allee 20. [17b]

**Frühpresse**, einmal gebr., bill. z. verl. Steinstr. 13

**Ladeneinrichtung**, für jedes Geschäft pass. Treppenleiter, Ofen, Lampe, Glaswand, Tafel, Eisenkiste und Träger ins Schaufenster billig zu verl. Dresden, Annenstraße 15. Chocoladengesch.

**Regal f. Schnittw.-Ges.** bill. zu verl. Feldherrenstr. 12, pt.

**Schöner Wasserständner** aus Binsfleisch zu verl. Löbtau, Oststraße 5, 3. Et. Richter. [142b]

Großer, wenig gebr. **Handwagen** zu verl. Löbtau, Poststraße 24, Milchgeschäft. 17942b

**Wiener Harmonika**, in chromatischer Stimmung, preisswerth zu verkaufen Marienstr. 44 im Hofe links 2. Et. 71b

**Regulateure**, hoheine Mufer, spottbillig zu verkaufen Gr. Blauenthalstraße 7. H. Zimmermann. 40b

Ein H. Ofen ist für 4 M. zu verkaufen, sowie ein noch guterer. Anzug u. Überz. Martin-Lutherstraße 25. Fr. Kott, Schneider.

**Guter photogr. Apparat**, 18-18, billig verläßlich; desgl. Spamer's Elektrofot. Apparat (zum Selbstelektrofot.) und gejogenes Telekin (7 mm) Jordanstr. 17, H. L. 121

Hochseines Tafelobst (Birnen u. Apfel) empf. zu billig. Preis Deinze, Hechtstr. 8. Bordiergeschäft, Elisenstr. Proben werden sofort gratis zugestellt. 1931

**Drehmangel**, Bahnstange, fast neu, zu verkaufen Leipzigerstraße 45, 1. Et. rechts. 127

**Hand-Tafelwagen** und Federkarre zu verl. Hopfengartenstr. 4, part. 118. 108

**Rüstholtz** billig zu verl. Bergmannstr. 27, 1.

**Pferd**, weiß überzählig, billig zu verkaufen Rosenstraße 22. 17988c

**Ein Pferd**, häßig, braun, groß, stark, u. ein Tafelwagen mit Federn sofort verlöschen zu verkaufen 179851

Junge Canarienhähne.

**Canarienhähne**

umgangshaber billigt zu verkaufen Hettstraße 11, 1. Halbdelage. 197

Große Weißwürmer, Schön's Pt. Rieselfeldstraße 16, 4. Etage r. 64

Ein Hund, 9 Monate alt, engl. Welpen, ist zu verkaufen Jagdweg 23, Produktengeschäft. 30

Allerliebste junge Pincher, klein, weiblich, zu verl. Prinzstraße Nr. 62. 34

**Achtung!**

1 Jagdhund, vorzügl. Wächter, 1 echter Hörter mit 2 Jungen achtshäuber sofort billig zu verl. Löbtau, Wernerstr. 5, 3. Eberhard.

**Junge Zughunde** billig zu verl. Dresden - Striesen, Schandauerstraße 5. 17926

Echte belgische Hunde: Kaninchenjunge und alte, spottbillig zu verl. Göttla, Steinstr. 22. Tischler. [17982]

**Zu kaufen gesucht****Restaurant**,

gutgehend, sofort zu kaufen gesucht. Off. von Schlosser. u. C 23 Exp. d. Al. erbelen. 17874b

**Achtung für Gärtner!** (ohne Wohn.) zu kaufen gesucht. Off. unter A C an Herrn Gastwirt Hofer, Elbgäuden 4. 122

**Musik?**

Guter Bassist sofort gesucht (Stadtalal). Hettstraße 45, 1b. 2. Et.

**Große Fahrradsfabrik**

in Bayern sucht vor 1. November oder 1. Dezember einen tüchtigen

Circa 1000 Rosenkugeln, 800 niedre Rosen, 4000 2. Rosa canina, 1000 div. Sträucher, 3000 Nelken, Bellis, Wilder Wein, Vereinsfrüchte, sowie 1. Schubkarren, Waschkarren, 1. Breitertypen zum Abruch soll im Ganzen oder getheilt

spottbillig gegen Gas verkaufen werden.

Näheres Planen bei Dresden, Höfstraße 45, part. 17922

**Haufe sofort**

gebrannte Handwagen, Tragkraff 4 bis 5 Et. Clemens-Sattler, Markgrafenstr. 2. 71b

Al. Ladentafel, 1,70 lang, wird gesucht Schlosserstr. 9, pt. [17983]

**Scharfen**

**Hofhund** sofort, wenn billig, Zeidler, Windmühlenstraße 5 b. 1961

**Altes Eisen**

sofort gesucht b. F. W. Rauch & Co., Metallwarenfabrik, Dresden-Reid.

**Gesucht**

**Posamentiere**, sofort oder später, mehr. Stuhlarbeiter, Tischarb. u. Dreharbeiter auf Wöhrelarbeit. 17972

J. Chr. Rockahr, Hannover.

**10 tücht. Görtler**

und

**5 Görtler-Montenre**

auf Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht

finden dauernde Beschäftigung

**bei hohem Lohn**

in der 17578

**Sächsisch. Bronze-waaren-Fabrik, Wurzen, Sachsen.**

bei gutem Lohn für dauernd gesucht.

**Pöschmann & Co.**

**Tüchtiger Schlosser**

wird gesucht Selbigerstraße 3.

**Tüchtiger Schlosser**

auf Bauarbeit sof. ges. Striesen, Vahrensteinerstraße 4.

**Tapezierergeselle** gesucht Schulgasse Nr. 3. 40

**Malergehilfen** 22b

sucht A. Weiss, Rosenstraße 80.

**Malergehilfen**

gesucht Ludwig-Richterstr. 11, 4. bei Pomsel. 110

**Klempner**

auf Binnfiguren werden gesucht. Karl Sandstr. Denken

**Stellen finden****Suche**

gewannte, zuverlässige, junge Kaufleute als Reiseende für Musikinstrumente bei hoher Provision

15-17 J., sucht M. Heinzmann, Augsburgerstraße 6. 77

**Stepperin**

sucht sofort die Führung eines H. Haushaltes zu übernehmen. Off. unter C 24 a. b. Exp. d. Bl. erb.

**Unabhängige Frau**

welche einem Marktballenstand mit Backwaren vorstehen kann, wird so. gesucht A. Blauesweg 80.

Cigarettenfeierlern lebt zur u. billig Frau Kosche, Dresdner Straße 5, 4. Et. Unts.

**Arbeitsmädchen**

sucht sofort die Führung eines H. Haushaltes zu übernehmen. Off. unter C 24 a. b. Exp. d. Bl. erb.

**Arbeitsmädchen**

zugeschaut. M. Heinzmann, Wittenbergerstraße 86, 1.

**Arbeitsmädchen**

gesucht sofort eine Arbeitsmädchen.

**Arbeitsmädchen**

## Nr. 269.

## Sonntag

## Neueste Nachrichten.

den 27. September.

Seite 7.

Eine zuverlässige saubere Kind-  
frau zu sofortigem Antritt gesucht  
Grunerstr. 28b, 1. r. 46

Ein Mädchen von 14—16 J.  
wird zu kleinern u. leichter Haus-  
arbeit gesucht. E. Broch,  
Lindenaustr. 23, Hof 8. Et. [1209]

Eine saubere Frau  
wird zum Frühstückstragen gesucht  
Bulaustraße 1. 17909

Frau zum Frühstückstragen sofort  
gesucht Friedrichstraße 12. 41d

Mehr. Schulmädchen gesucht  
Marschallstr. 3, 4. Tha um. 133

Größtmögliche Schulmädchen ob.

ältere Frau zu Nachmittagszeit  
zu 2 Kindern gesucht Canaletostraße  
Nr. 9. Boerner. 94

Jung. Mädchen v. 1—8 Uhr als

Aufwartung gesucht. Lohn 6 M.

An der Frauenkirche 5, 3. [17860]

Aufwartung tägl. 2 Sib.

sofort. gesucht. 0. Hahn, Moritzstraße 21, 4. [59]

Eine Frau zum Treppenputzen  
wird zum 1. Oct. ges. Kaulbach-  
straße 16, 1. links. 28

Mädchen, welches zu Hause  
schläft, wird zur Aufwartung für  
den ganzen Tag sofort ob. 1. Oct.  
gesucht. G. Ferrario, Schul-  
gutstraße 15, part. 81

Eine saubere ordentl. Frau  
wird als Aufwartung gesucht  
Prießnitzstraße 4b, 2. links. 72b

Ein junges Mädchen für den  
ganzen Nachmittag zur Hausarbeit  
gesucht Terrassenstrasse 24, 1. [31]

Junges Mädchen als 199

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Ju-  
melden Holsteinstraße 119, 3. L.

Junges Mädchen, gesucht zu Hause schlafen kann,  
wird sofort gesucht. Näh. Louisen-  
straße 61 im Grünwarengesch. [8010]

Hausmädchen finden jederzeit  
zu gutem Lohn Stellung Gabelsbergerstraße 11, pt. 17773

Junges Mädchen, gesucht zu Hause  
schläft für 1. Oct. gesucht

Grunerstraße Nr. 25 ist eine Wohnung zum 1. October zu vermieten.

Zimmer, sofort. gesucht. 16380

Pieschen, Trachenbergerstraße,

an der Pferdebahn — Dreihäuser-  
gruppe — trockne Wohnungen,  
Habtagetagen von 300 M. an, Räber  
für Fleischer, Kaufmann etc. sofort  
zu bezieh. Näh. im Restaurant. Ge-  
datelbst 2. Et. b. Wünsche. [17774]

Für 300 Mark ist eine Wohnung, St. R. R. u. Zubeh. Marktgraf-Heinrichplatz

Nr. 25, 2. Etage, sofort zu verm. Näh. Bäderes beim Hausmann. [17786]

2 mittlere schöne [17819]

Wohnungen sind sehr preiswert per 1. Octbr. zu vermietzen. Näh. Rahm's

Schmitzstraße 11, 1. 17819

Junges Mädchen, nicht unter 25 Jahren, in gute  
Stelle für 1. October oder später gesucht Canaletostraße 11. 21

Junges Mädchen wird gesucht Hechtstr. 44b, Bäckerei.

Hausmädchen, solid u. fleißig sucht per 1. October

Jäckel, Memmertstr. 8, pt. r. 75

Junges ordentliches 21

Hausmädchen gesucht Florastr. 7, 2. Starke.

Alteingesessenes 17907

Dierstmädchen, gesucht 17907

welches Liebe zu Kindern und

Küche hat, mit der Herrschaft auf  
Reisen zu geben, sofort zu hohem  
Lohn nach Berlin gesucht. Zu  
melden Vossenstrasse 22, part.

Junge Mädchen im Alter von 14—15 Jahren sucht

Berner, Königsbrückstr. 68, 5b. 1.

Kellnerin, Hausmädchen, f. Rest. u.

Priv. sof. ges. Johannestr. 6, 1. r.

Hausmädchen v. Lande f. g. Pr.

Stelle ges. Loukenstr. 18, 1. r. [888]

Stellen suchen.

Jung. Mann, 17915

Neu-Breitnitz bei Leutewig,

24 Jahre alt, sucht irgend welchen

Vertreterposten oder bessere

Stelle ob. Markthelfer. Caution

lann bis zu 800 M. gestellt werden.

Offert. unt. H. Z. post.

Heinrichstraße, Neustadt, erben.

Ein zuverl. mächt. Mann, 41 J.

verb. langle. Jahre findet. Wächter,

sucht Stellung als Wärtheilser,

Vortier, Kassenbote, Wächter ob.

sof. lohn. Beschäftig. Gute

Leugen. Sieben. 2. Et. Off. u. W. 120

Hilf.-Exp. Bauzettelstr. 48. [17902]

Musik!

Bassf. (Tuba) f. Beschäftigung.

Albrechtstraße 16, pt. r. 37

Bäcker.

9 Jahre in lehriger Stellung, verb.

im Rechnen und Schreiben, sucht

Stellung in Bäckerei, Wäche oder

sonstigem Fachgeschäft als Werk-

führer, Meisender oder bergl.

Off. u. 2. Et. Hilf.-Exp. Bierbrauerei. Nr. 88, 2. b. Friedrich. [1815]

Junger Mann f. Stellung als  
Wärtheilser ob. Käufcher. Bevorzugt  
wirkt Kartoffel ob. Kohlengeschäft.

Off. u. C 27 Exp. b. Bl. [123]

Anständiges Mädchen sucht sof.

Stellung als

Berlauerin

in Wobeienarei-Geschäft, früher

in Spezier-Branche thätig gewesen.

Gute Zeugnisse vorhanden. Ges.

Offert. an Frau Bär, Bismarck-

straße 4b, 4. Etage. 27

Schneidermädchen ob.

ältere Frau zu Nachmittagszeit aus

2 Kindern gesucht Canaletostraße

Nr. 9. Boerner. 94

Jung. Mädchen v. 1—8 Uhr als

Aufwartung gesucht. Lohn 6 M.

An der Frauenkirche 5, 3. [17860]

Aufwartung tägl. 2 Sib.

sofort. gesucht. 0. Hahn, Moritzstraße 21, 4. [59]

Eine saubere Frau

wird zum Frühstückstragen gesucht

Bulaustraße 1. 17909

Frau zum Frühstückstragen sofort

gesucht. Näh. Bismarckstr. 12. 41d

Mehr. Schulmädchen gesucht

Woronzofstraße 16, 4. Tha um.

